

MEDIENMITTEILUNG **EMBARGO bis am 10.08.2022 um 01:01 Uhr**

## **Ein Jahr Taliban in Afghanistan: Hunger, Armut und seelische Not – ein neuer Bericht von Save the Children zeigt die schwierige Lage der Kinder**

Zürich/Kabul, 10. August 2022 – Ein Jahr nach der Machtübernahme durch die Taliban geht es Kindern – vor allem Mädchen – in Afghanistan schlecht. Dies zeigt ein neuer Bericht von Save the Children. Immer mehr Kinder haben Hunger und leiden unter seelischer Not, viele können nicht zur Schule gehen.

Nachdem die Taliban das Land am 15. August 2021 wieder unter ihre Kontrolle gebracht hatten, wurden internationale Hilfen in Milliardenhöhe zurückgezogen und Devisenreserven eingefroren; das Bankensystem brach zusammen. Zur Wirtschaftskrise kam die schlimmste Dürre seit 30 Jahren. Die weitreichenden Folgen dieser Entwicklung dokumentiert der kommende Bericht „Breaking point: Life for children one year since the Taliban takeover“ (Link [hier](#)). Daten und Berichte von Kindern und Betreuungspersonen aus rund 1'450 Haushalten flossen in die Untersuchung ein, die im Mai und Juni 2022 stattfand.

Rund 97 Prozent der Familien gaben an, ihre Kinder nicht ausreichend ernähren zu können – Mädchen nehmen dabei weniger Essen zu sich als Jungen. Fast 80 Prozent der befragten Kinder berichteten, dass sie im Vormonat hungrig zu Bett gegangen seien. Neun von zehn Mädchen machen sich Sorgen, weil sie kaum Energie zum Lernen, Spielen oder für ihre täglichen Aufgaben haben.

*„Was in Afghanistan passiert, ist nicht nur eine humanitäre Krise, es ist eine Kinderrechtskatastrophe“, mahnt Chris Nyamandi, Länderdirektor von Save the Children in Afghanistan. „Im vergangenen Jahr ist das Leben für Kinder wirklich hart geworden, und Mädchen sind die Hauptleidtragenden. Die Lösung kann nicht allein in Afghanistan liegen – sie liegt auch in den Händen der Staatengemeinschaft. Wenn diese nicht sofort humanitäre Mittel bereitstellt und einen Weg findet, die Wirtschaft zu stützen und das Bankensystem zu beleben, werden noch mehr Mädchen und Jungen ihrer Kindheit beraubt.“*

Die Studie zeigt auch, dass mehr als 45 Prozent der befragten Mädchen nicht zur Schule gehen; bei den Jungen sind es 20 Prozent. Gründe sind vor allem wirtschaftliche Not und das durch die Taliban verhängte Sekundarschulverbot. Gemäss Umfrageergebnisse kommt es zudem immer häufiger zu Frühverheiratungen, um das Überleben von Familien zu sichern.

26 Prozent der Mädchen und 16 Prozent der Jungen zeigen Anzeichen von Depressionen, 27 bzw. 18 Prozent von Angstzuständen. Sie sorgen sich, schlafen schlecht oder haben Alpträume. Vieles, was sie früher glücklich gemacht habe, sei nicht mehr möglich.

Die 15-jährige Parishad lebt im Norden Afghanistans und kann nicht zur Schule gehen, weil das Geld für Bücher und Hefte fehlt. Als die Familie auch ihre Miete nicht mehr bezahlen konnte, bot der Vermieter an, eines der Kinder zu kaufen. Die Eltern lehnten ab und verloren die Wohnung. „An manchen Tagen kann mein Vater kein Essen mitbringen – meine Brüder wachen nachts hungrig auf“, erzählt Parishad. „Ich esse kaum, sondern hebe alles für meine Geschwister auf. Wenn ich sehe, dass andere Mädchen zur Schule gehen, wünschte ich, ich könnte das auch. Ich kann das alles nicht mehr ertragen. Und ich kann nichts dagegen tun.“ Save the Children stellt der Familie nun Bargeldhilfe zur Verfügung, die sie nach ihren Bedürfnissen verwenden kann.

Die Organisation unterstützt seit 1976 Gemeinden in ganz Afghanistan und schützt die Rechte von Kindern auch in Zeiten von Konflikten, Regimewechseln und Naturkatastrophen. Die Kinderrechtsorganisation leitet Programme in neun Provinzen und arbeitet mit Partnern in sechs weiteren Provinzen zusammen. Im August 2021 weitete Save the Children die Hilfe noch einmal aus. Die Organisation leistet Unterstützung in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Kinderschutz, Wasser, Sanitär und Hygiene sowie Ernährungssicherheit und Existenzsicherung. Seit September 2021 hat Save the Children mehr als 2,5 Millionen Menschen erreicht, darunter 1,4 Millionen Kinder.

#### Hinweise für die Redaktion:

Die Geschichten von Parishad und zahlreichen weiteren Mädchen und Jungen finden Sie [in Texten, Fotos und Videos hier](#).

Unter © Save the Children ist das Material honorarfrei auch zur Weitergabe nutzbar.

#### Medien-Zoom-Call

Am 10. August um 13:00 Uhr BST (British Summer Time) veranstalten wir einen Medien-Zoom zum Thema Afghanistan mit Inger Ashing, CEO von Save the Children:

- **Datum und Zeit:** Mittwoch, 10 August, 13:00 BST (4:30pm Kabul, 8am EST)
- **Zoom**  
**Link:** <https://us06web.zoom.us/j/81292104006?pwd=OXFLWWNWWTZBZ1orRSs1ZW81NU50Zz09>
- **Meeting ID:** 812 9210 4006
- **Passcode:** 475334

#### Grundregeln:

- Aufzeichnung mit Nennung von Save the Children
- Sie können den Zoom-Call aufzeichnen und auf jeder Plattform für Ihre Zwecke nutzen.
- Zur Erinnerung: Save the Children ist eine unabhängige, neutrale und unparteiische Kinderrechtsorganisation.

#### Kontakt

Catherine Raemy | Head of Communications | +41 (0)44 267 74 68 |  
catherine.raemy@savethechildren.ch

**Save the Children Schweiz**

Jedes Kind verdient eine Zukunft – ob in der Schweiz oder auf der ganzen Welt. Mit dieser Überzeugung unterstützt der Verein Save the Children Schweiz seit 2006 kompromisslos und unermüdlich die am stärksten benachteiligten Kinder. In der Schweiz verwurzelt, ist Save the Children seit 1919 die weltweit führende Kinderrechtsorganisation. Dank unserer lokalen Verankerung in 120 Ländern kennen wir die Situation vor Ort, passen unsere Projekte entsprechend an und können im Notfall unverzüglich helfen. Wir verändern nachhaltig und positiv das Leben von Kindern, besonders in Krisen, auf der Flucht oder in Slums. In der Schweiz setzen wir uns seit 2015 für geflüchtete Kinder ein und verfügen über grosse Expertise im Bereich Asyl und Migration.